

B

rüssel und Gabsheim trennen gut 400 Kilometer. Kann Europa in Gabsheim und der Region, dessen geografischer Mittelpunkt die kleine Gemeinde im Landkreis Alzey-Worms ist, tatsächlich greifbar werden? Kann man in Rheinhausen, weit weg von europäischen Gremien, in Berührung kommen mit dem, was da in Brüssel so passiert, was da debattiert und beschlossen wird? Die gerade im vergangenen Jahr immer wieder aufschreienden Europakritiker würden wohl mit Nein antworten. Und damit bei Sandra Lange auf Widerstand treffen. Lange ist so etwas wie das personalisierte Europa in Rheinhausen. In ihrer Person, ihrer Arbeit und letztlich auf ihrem Schreibtisch ist Europa tagtäglich in der Region Programm. Lange ist Regionalmanagerin der Lokalen Arbeitsgruppe Rheinhausen. Sie koordiniert, für was und wo in Rheinhausen Fördergelder der EU aus dem Förderprogramm Leader eingesetzt werden können. Rheinhausen ist wiederholt eine der europäischen Förderregionen.

Besonders viele Initiativen im Landkreis Alzey-Worms

Die Aufgabe vor Ort: in verschiedenen Themenbereichen Projekte erarbeiten, die Zukunftsvorsorge, Geschichte, Tourismus oder Landschaftsbild in den Mittelpunkt rücken. Ob sie vor Ort eher Europamüdigkeit oder Europalust spürt? „Auf jeden Fall merke ich im Verlauf der Arbeitsgruppen und Projekte immer wieder, dass die Menschen vor Ort dankbar sind über die Fördertöpfe, die auch Projekte in kleinen Gemeinden möglich machen“, beschreibt Lange. EU-Müdigkeit kann man also nicht ausmachen. Auch wenn sie einräumt, dass die Regularien für die Zuweisung von Fördergeldern und die Kontrollmechanismen sehr komplex sind. Doch genau um durch diesen bürokratischen Wust hindurchzufinden, dafür ist auch die Regionalmanagerin vor Ort. Besonders aktiv in Sachen Projekte zeigt sich der Landkreis Alzey-Worms, seit Rheinhausen und das Zellerthal Förderregion sind. Der aktuelle Zeitraum des Programms läuft noch bis 2020. Zeit genug also, um flächendeckend in Rheinhausen interessante Zukunftsprojekte auf die Beine zu stellen. Auch in Mainz-Bingen noch intensiver Projekte im Rahmen von Leader in dem Feld Zukunft umzusetzen, das erhofft sich Lange für die kommenden Jahre.

Mobilität im ländlichen Bereich, Nahversorgung, Telemedizin, neue Wohnformen – das alles könnte im Rahmen von Leader in den Blick gerückt werden. Die dringenden Zukunftsfragen für ländliche Bereiche also. Durchaus auch für Rheinhausen, auch wenn die Infrastruktur hier zwischen zwei Metropolregionen naturgemäß eine ganz andere ist als in anderen Regionen von Rheinland-Pfalz. „Das ist ein Bereich, den ich noch stärker in den Blick der Rheinhausen bringen will. Hier entstehen so viele Chancen“, beschreibt die Regionalmanagerin und erhofft sich auch, dass ein gerade gestartetes Bei-



Fotos: photogarten/Carsten Selak, avel schmitz, christiane schneider, Wolfgang Blum, Sascha Kopp, Montage: vrm

Auf Europa!

Die EU schickt 2,5 Millionen Euro nach Rheinhausen. Leader macht es möglich. Doch wie wirkt das Förderprogramm in der Region?

Von Anita Pleic

»Das Schöne daran ist, dass Leader uns auch Zugang zu anderen Fördertöpfen ermöglicht.«

Sandra Lange,
Regionalmanagerin

spiel aus der Verbandsgemeinde Alzey-Land und der VG Wöllstein Nachahmer findet.

Dort haben sich sieben Ortsgemeinden zusammengetan, um die Innenentwicklung jeder einzelnen Kommune, aber auch der Gemeinschaft anzukurbeln. Natürlich innerhalb von Leader gefördert. Zukunftsland nennt sich das Projekt, knapp 66000 Euro sollen hier hineinfließen. Natürlich immer Teil der Überlegungen: Wie kann man die Chancen nutzen, die die Digitalisierung bietet? „Das Schöne daran, dass wir einmal mehr Förderregion geworden sind, ist auch, dass dadurch mitunter auch weitere Fördermittel anderer Ebenen offenstehen. In dieser Förderperiode der EU bedeutet das in unserem Fall noch 700000 Euro an Zuschüssen vom Land, die zu den 2,5 Millionen Fördergeldern der EU hinzukommen“, beschreibt die Regionalmanagerin. Die sieben Gemeinden aus dem Landkreis Alzey-Worms finden durch ihr eigenes Projekt auch Anknüpfungspunkte bei Landesprojekten wie den digitalen Dör-

fern. Nicht weit entfernt von Rheinhausen ist schließlich die Verbandsgemeinde Gölheim in der Nordpfalz ein solches. Über die Grenzen der Region hinaus erschließt das EU-Förderprogramm so Verbindungen.

Von Zuckmayer bis zum Wildkräuterastyl

Natürlich bleibt indes auch der Themenbereich Tourismus ein wichtiger für die gesamte Region. Leader ist dafür ein Grund. So wurde etwa die Fortschreibung der Tourismusstrategie, die im Frühjahr vergangenen Jahres in Mainz vorgestellt wurde und Projekte bis 2025 plant, von der EU gefördert. „Dieses Programm bietet eben die Möglichkeit, auch Beratung und Konzepterstellung zu fördern und damit erste Projekte zu ermöglichen“, verdeutlicht Lange. Größtes Projekt in diesem Zusammenhang wird in den kommenden Jahren dann der Aufbau eines touristischen Radwegenetzes in der Region sein, analog zu den HiwWeltouren

bei den Wanderwegen. Viel entsteht aber auch bei der Präsentation der vielfältigen Geschichte der Region Rheinhausen.

So soll in Nackenheim eine Carl-Zuckmayer-Bühne entstehen, die der Carl-Zuckmayer-Gesellschaft als Heimstätte dienen soll. Hier sollen auch 60000 Euro aus dem EU-Topf fließen. Die Liste ließe sich noch deutlich verlängern, mit der Wehrkirche in Nierstein, dem Kliff in Eckelsheim, dem Kulturweg am Petersberg und vielem anderen. Wichtig ist für Lange indes auch, die ehrenamtlichen Bürgerprojekte hervorzuheben. Denn auch die werden von der EU gefördert. In Rheinhausen zuletzt etwa die Mitfabrikanterie in Eich oder das Wildkräuterastyl in der Verbandsgemeinde Wöllstein. Und es sind gerade diese Projekte, bei denen Lange das positive Feedback für die Idee von Europa und die Fördermittel, die aus der EU in die Region kommen, bekommt. Europa wirkt in Rheinhausen. Lange steht sinnbildlich dafür.

► AUF DEN PUNKT

AUF DEN PUNKT



Anita Pleic
zu EU-Förderung vor Ort

Ideen offensiv platzieren

Zugegeben, es ist mit Bürokratie verbunden, und es sind Projekte, die nicht von einem Tag auf den anderen umgesetzt werden. Ja, man braucht mitunter auch einen langen Atem, um Dinge zu bewegen. Das liegt in der Natur der Sache. Und doch lohnt es sich, als Region genauer auf dieses europäische Förderprogramm zu schauen. Denn es bietet spannende Ansatzpunkte, vor allem bei der Entwicklung von Zukunftskonzepten, die auf den Möglichkeiten der Digitalisierung basieren und im ländlichen Bereich den Herausforderungen trotzten können, die der demografische Wandel mit sich bringt. Natürlich ist auch eine Fördersumme in dieser Höhe endlich. Und natürlich ist das die Tatsache, dass Großprojekte wie das Oppenheimer Kellerlabyrinth allein mit zehn Prozent der Gesamtfördersumme bedacht werden sollen, ein Punkt, der bei kleinen Initiativen als Hemmschuh wirken könnte. Dennoch sollten sich auch kleinere Gemeinden und Gruppen nicht davor scheuen, ihre Ideen zu platzieren. Das Beispiel aus den Verbandsgemeinden Alzey-Land und Wöllstein zeigt, wie man den EU-Geldregen dafür nutzen kann, das eigene Lebensumfeld auch in Zukunft für alle Generationen lebenswert zu halten. Wenn man dann noch die Erfahrungen verwerten kann, die die Nachbarn aus der Pfalz im Rahmen der digitalen Dörfer schon machen, ein Förderprogramm das andere ergänzt, dann ergeben sich spannende Perspektiven für den ländlichen Raum. Das kann Rheinhausen nur dienlich sein.

anita.pleic@vrm.de

— NÄCHSTE WOCHE —

Ingelheim und die Saalkirche

INGELHEIM (red). Die Kultur- und Weinbotschafter starten am Mittwoch, 10. Januar, 18 Uhr, mit Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm und Dekanatskantor Carsten Lenz in der Saalkirche in die neue Veranstaltungssaison. Die Teilnehmer erleben Geschichte und Geschichten rund um die Saalkirche und Ingelheim sowie Informationen über die Veranstaltungen 2018. Ein musikalisches Klangerebnis verspricht die in Rheinhausen einzigartige Skinner-Orgel. Bei einem Glas Rotwein aus der Orgelfeife klingt der Abend aus. Der Eintritt ist frei, Spenden willkommen. Informationen gibt es über Telefon 06132-1774, E-Mail ingrid.dahlheimer@kwb-rheinhausen.de oder 06132-953315, kwb-thomas@web.de.